Backfischklagen, Backfischgesänge

Autor(en): **Keller, Renate / Schwyn, Christine**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **23 (1981)**

Heft 6: **Jugendliche Behinderte**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-156051

Nutzungsbedingungen

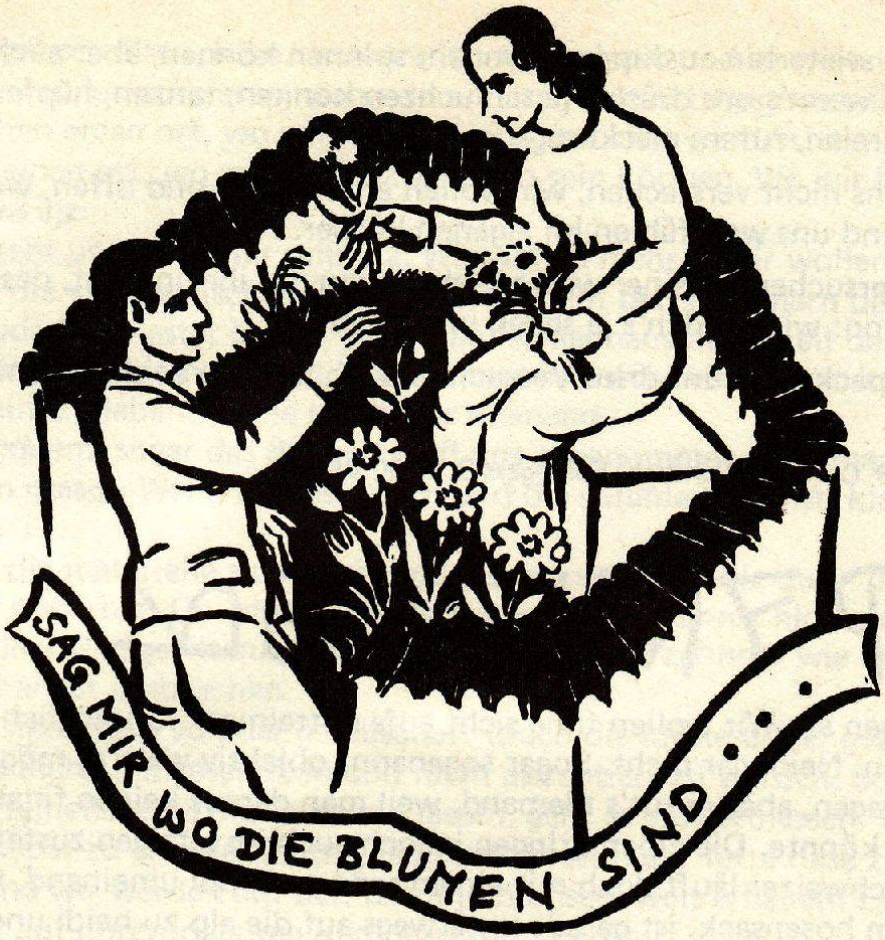
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Zum schluss kommen noch jugendliche zum wort, die nichtbehindert sind. Mindestens nicht körperbehindert. Dass sie aber durch anderes behindert werden, wird deutlich, denn auch für sie ist die welt nicht mehr so offen. Wichtig ist, dass man den kopf nicht allzutief hängen lässt . . .

Red.

BACKFISCHKLAGEN – BACKFISCHGESÄNGE

– Die jugend ist am unheil dieser welt schuld.

– Die jungen werden immer frecher, fordern immer mehr, arbeiten nichts mehr und können trotzdem mit ihrer freiheit nichts mehr anfangen, sie kennen weder moral noch ethik, denken nur an hasch, und sex, sind destruktiv, chaotisch, laut und unberechenbar, links und anarchistisch, gesellschaftlich passiv.

– Demonstranten sollte man an die wand stellen.

bla bla bla

Wir wehren uns gegen eine solche schablonisierung, obwohl ihr bald nur noch dazu fähig sein werdet, alles in schablonen zu sehen. Macht eure augen auf, vergesst einen augenblick die wirtschaft (aller art), blickt um euch und überlegt, euch, was ihr seht. Seht ihr noch **leben** ? – Oder ist es doch nur **überleben**? Materiell geht es uns eigentlich recht gut, wieso seid ihr weiterhin so versessen darauf? Habt ihr vergessen, wozu ihr auf dieser welt auch noch seid, ausser um sie zu missbrauchen? Wieso gehen euch die vielen menschen um euch herum nichts an? Wieso wollt ihr keine beziehungen mehr mit ihnen eingehen?
Für uns gibt es einfach nebst dem selbsterhaltungstrieb noch etwas, was wir lustvoll lebensgefühl nennen und in uns drin spüren möchten. Das gefühl einer aktiven lebendigkeit, mit der wir unser leben, unsere umgebung gestalten möchten.

Wir möchten weiterhin ausflippen können, spinnen können, aber auch traurig sein, weinen, wenn's uns drückt, ja schluchzen können, tanzen, hüpfen, singen, springen, schreien, rufen, meckern. . .

Wir wollen uns nicht verstecken, wir wollen ehrlich sein und offen, wollen uns gern haben und uns wohlfühlen im eigenen körper. . .

Wir wollen versuchen, in einer welt zu leben, von der ihr uns sagt, dass sie nicht existieren kann: wir werden's ja sehen und spüren.

Kampf dem packeis in uns drin. Versucht's doch mal, ihr seid doch nicht zu alt, um zu leben.

Renate Keller + Christine Schwyn, Falkegass 8, 5200 Brugg

ALPENKILLER

Tragt die alpen ab. Wir wollen freie sicht aufs mittelmeer. Unmöglich, werden einige denken. Nein, gar nicht. Sogar sogenannt objektiv wäre es möglich, die alpen abzutragen, aber es tut's niemand, weil man daraus keinen finanziellen gewinn ziehen könnte. Die alpen bringen jedoch auch im jetzigen zustand sehr viel geld. Jeder schweizer läuft doch mit einem sennenchäppi umeinand, mit einem alphörndli im hosensack, ist gerade unterwegs auf die alp zu heidi und dem alpöhi. Damit es ihm beim marschieren und bergsteigen nicht langweilig wird, jodelt er fröhlich vor sich hin. Zwischendurch isst er schweizer schoggi oder emmentaler, schaut ehrfurchtsvoll zum lieben gott auf, der sich ihm in der gestalt des matterhorns, der jungfrau oder des schreckhorns zeigt und kontrolliert die zeit an seiner omega spezial schweizer uhr.
Sein bruder arbeitet in einer stadt in einer bank, deren name ich nicht nennen darf. Beispielsweise in Z., einer stadt mit ungefähr 400'000 einwohnern und 5 stadträten.
Was ich bezeichnenderweise vergessen habe: die frau des sennen ist gerade gestern zum siebten mal mutter geworden und arbeitet wieder fleissig in der küche und im haushalt.
Die strasse von Z. haben immer sauber und desinfiziert auszusehen. Steril wie der operationssaal eines krankenhauses. Die leute haben sich nach gewissen normen anzuziehen, doch sind das nur äusserliche zeichen, wie auch der allesverschlingende betoing. Hans Müller weiss, wie sein tag aussieht: aufstehen um sechs uhr, arbeit von sieben uhr dreissig bis zwölf uhr, mittagspause, arbeit von ein uhr bis fünf oder halb sechs, nachtessen um sechs uhr, zeitung lesen, nachher fernsehen oder spunten, um sich abzulenken, die starre eintönigkeit des tages zu übertünchen und zu verdrängen. Ende monat die postcheckanweisung: der lohn ist eingetroffen. Ein neuer fernseher, ein neues auto, geschniegelte neue kleider (natürlich schöner als die des nachbarn).
Man lebt in einem zweierknast, das leben lang, nach zwei jahren schon der totale frust. Man hat sich nichts mehr zu sagen, nie überlegt, was will ich, was erwarte ich, wie soll eine beziehung aussehen.
Überall der zwang, geld auszugeben, um überhaupt dort sein zu können, du wirst geschröpft, um überhaupt in einem haus wohnen zu dürfen.